

La bohème



LANDESTHEATER
COBURG

Immer gut und günstig versichert



Das Engagement in der Region liegt uns am Herzen – ob bei Kultur- oder Sport-Events, in Schulen oder Vereinen. Ebenso ist uns wichtig, dass Sie stets gut und günstig abgesichert sind.

Überzeugen Sie sich selbst. Wir beraten Sie gerne.

Geschäftsstelle Coburg

Telefon 09561 96101

Mo. – Fr. 8.00 – 20.00 Uhr

Callenberger Straße 29, 96448 Coburg
oder unter [huk.de](https://www.huk.de)



Unsere Bühne:

Professionelle Therapien
aus Leidenschaft.



Ergotherapie

in Coburg, Rödentel,
Neustadt b. Coburg,
Weidhausen

Physiotherapie

in Coburg, Rödentel,
Weidhausen

Logopädie

in Coburg, Rödentel

praxis-uebler.de



La bohème

Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini

Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica

Nach Szenen aus *Scènes de la vie de bohème* von Henri Murger

RODOLFO, EIN POET	Jaeil Kim
SCHAUNARD, EIN MUSIKER	Daniel Carison
MARCELLO, EIN MALER	Christopher Tonkin
COLLINE, EIN PHILOSOPH	Bartosz Araszkievicz
BENOÎT, DER HAUSHERR	Roman Manet
MIMI, EINE NÄHERIN	Lucia Tumminelli
MUSETTA, EINE KOKOTTE	Hlengiwe Precious Mkhwanazi
PARPIGNOL, EIN SPIELZEUGVERKÄUFER	Dirk Mestmacher
ALCINDORO, EIN STAATSRAT	Roman Manet
SERGEANT	Jinwook Jeong/Marcello Mejia-Mejia
ZÖLLNER	Jinwook Jeong/Marcello Mejia-Mejia
DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN	Agnes Hagel/Nike Bayer/Pele Rieger

Chor und Kinderchor des Landestheaters Coburg, Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg

MUSIKALISCHE LEITUNG	Daniel Carter
INSZENIERUNG	Emily Hehl
BÜHNE	Raphael René Jacobs
KOSTÜME	Emma Gaudiano
LICHT	Markus Stretz
EINSTUDIERUNG CHÖRE	Ben Köster
DRAMATURGIE	André Sievers

MUSIKALISCHE ASSISTENZ	David Preil	BÜHNENMEISTER	
MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG		Norman Heyn, Mathias Stöcklein	
	Claudio Rizzi, Roland Fister, Yona Bong	TONMEISTER	Michael Och
REGIEASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG		CHEFMASKENBILDNERIN	Alicia Müller
	Michaela Hoffmann	LEITUNG REQUISITE	Manfred Dehler
KOSTÜMASSISTENZ	Andreas Brehm	LEITUNG KOSTÜM	Gerhard Gollnhofner
INSPIZIENZ	Boris Stark	LEITENDE GEWANDMEISTERINNEN	
SOUFFLAGE	Susanne Panusch		Margareta Gulich, Katrin Müller
ÜBERTITEL	André Sievers	PROJEKTKOORDINATION AUSSTATTUNG	
TECHNISCHE LEITUNG	Daniel Kaiser		Susanne Wilczek

PREMIERE	01. November 2025, GLOBE
URAUFFÜHRUNG	01. Februar 1896, Teatro Regio, Turin
AUFFÜHRUNGSDAUER	ca. 2 Stunden und 20 Minuten, Pause nach dem 2. Bild

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonträgeraufnahmen während der Aufführung nicht gestattet.

Excellence Inside

Die Mobilität der nächsten Generation.

Unsere Kinder werden in der Zukunft eine andere Mobilität erleben.

Um ihren Ansprüchen gerecht zu werden, arbeiten wir heute an den Lösungen, die ihnen morgen ein Höchstmaß an Individualisierung und Flexibilität im Fahrzeug ermöglichen.



[brose.com](https://www.brose.com)



Die Vorgänge

1. BILD

In ihrer zugigen Wohnung trotzen die Künstlerfreunde Colline, Marcello, Schaunard und Rodolfo der winterlichen Kälte mit Spott, Phantasie und einem Rest von Lebenslust. Ein Wortgefecht mit dem Vermieter Benoît vertreibt die Langeweile, dann brechen sie auf ins Café Momus. Nur Rodolfo bleibt zurück – er will noch schreiben. Da klopft es zaghaft: Mimì, die Näherin aus der Nachbarwohnung, bittet um Feuer – ihre Kerze ist erloschen. Ein verlorener Schlüssel, ein scheuer Blick, eine zufällige Berührung – und in der Dunkelheit glimmt etwas auf, das stärker ist als jede Flamme. Sie gestehen einander ihre Liebe und gehen, Hand in Hand, hinaus in die Nacht und folgen den Freunden ins Café Momus.

2. BILD

Vor dem Café Momus drängt sich das bunte Pariser Leben. Rodolfo kauft Mimì ein rosafarbenes Häubchen und führt sie zu den Freunden, die sie mit Lachen und Herzlichkeit in ihren Kreis aufnehmen. Da erscheint Musetta – Marcellos einstige Geliebte – an der Seite des Staatsrats Alcindoro. Kaum treffen sich Musettas und Marcellos Blicke, flammt die alte Leidenschaft wieder auf. Mit koketter Laune spielt Musetta ihr Spiel, bis sie Alcindoro fortschickt und sich Marcello in die Arme wirft. Der betrogene Staatsrat bleibt allein zurück – und darf die Zeche bezahlen.

3. BILD

Ein frostiger Februarmorgen am Stadtrand. Mimì sucht den Zufluchtsort Marcellos auf – verzweifelt über Rodolfos Eifersucht. Als Rodolfo erscheint, bricht es aus ihm heraus: Nicht Misstrauen, sondern Furcht um ihre Krankheit hat ihn von ihr fortgetrieben. Beide wissen, dass ihre Liebe dem Ende entgegengeht. Und doch klammern sie sich an einen letzten Aufschub: Sie wollen sich erst trennen, wenn der Frühling kommt – wenn noch einmal alles blüht.

4. BILD

Monate sind vergangen. Rodolfo und Marcello sitzen in ihrer ärmlichen Kammer und erinnern sich wehmütig an ihr vergangenes Glück. Da stürzt Musetta herein – Mimì ist bei ihr, todkrank und entkräftet. Die Freunde geben, was sie haben, um Medizin, Arzt und einen Muff zu besorgen. Rodolfo und Mimì erinnern sich zurück an jene erste Nacht, als alles begann. Erschöpft schläft sie ein und unbemerkt verlischt ihr Atem. Schaunard bemerkt als Erster, dass sie nicht mehr lebt. Rodolfo begreift es erst, als Stille einkehrt – mit einem Schrei wirft er sich auf ihren leblosen Körper und bleibt mit seinem Schmerz allein zurück.

Puccinis *La bohème* und die Dramaturgie des Alltäglichen

Puccinis *La bohème* (1896) gilt als ein Schlüsselwerk des Verismo, unterscheidet sich jedoch deutlich von den „sensationsgeladenen“ Stoffen Mascagnis oder Leoncavallos. Während diese auf Eskalation und Katastrophe setzen, verfolgt Puccini eine „Dramaturgie des Alltags“: Statt einer linearen Steigerung entwickelt sich eine Folge lose verbundener Episoden, deren Wirkung vor allem aus der Detailgenauigkeit und der unmittelbaren Präsenz des Moments resultiert.

Bereits die literarische Vorlage von Henri Murger, *Scènes de la vie de bohème* (1851), ist keine stringente Erzählung, sondern eine Sammlung von Momentaufnahmen. Puccini übernimmt diese episodische Struktur, die William Ashbrook als „episodic tableau dramaturgy“ bezeichnet. Die Szenen gewinnen ihre Bedeutung weniger durch Handlungsvorantreibung als durch atmosphärische Dichte und Präsenz. Julian Budden hebt hervor, dass gerade diese fragmentarische Konstruktion Puccini ermöglicht, ein „lebendiges Fresko“ der Pariser Bohème zu entwerfen.

Die spezifische Dramaturgie von *La bohème* lässt sich unter Rückgriff auf Henri Lefebvres *Critique de la vie quotidienne* (1947) interpretieren: Das Alltägliche fungiert nicht als bloße Kulisse, sondern als Raum, in dem Subjektivität und Erfahrung erst entstehen. Puccini transformiert das Gewöhnliche – etwa Kälte, Essen, Straßentreiben oder kleine Gesten – in Träger existenzieller Erfahrung. In Anschluss an Martin Heideggers Existenzphilosophie, die im *Sein und Zeit* (1927) das „In-der-Welt-Sein“ als grundlegende Form menschlicher Existenz beschreibt, wird das Alltägliche zum Ort, an dem das Dasein seine authentische Bedeutung erfährt. Die episodische Struktur von *La bohème* reflektiert dabei Heideggers, aus Søren Kierkegaards *Begrebet Angst* (1844) entlehnte, Konzept des „Augenblicks“ als entscheidenden Moment, in dem das Individuum seine Endlichkeit und existenzielle Zerbrechlichkeit erkennt. Das Tragische entsteht somit nicht aus heroischen Konflikten, sondern aus der plötzlichen Konfrontation mit der Vergänglichkeit, die sich im Alltag manifestiert.

La bohème präsentiert sich folglich als Oper, die das Große im Kleinen sucht und das Fragmentarische nicht überwindet, sondern kultiviert. Indem das Alltägliche zur Quelle des Dramatischen wird, verschiebt Puccini die traditionellen Kategorien des Opernhaften: Nicht heroische Taten oder mythologische Konflikte tragen die Handlung, sondern die Flüchtigkeit von Augenblicken, in denen sich das Leben verdichtet. In dieser Schwebelage zwischen Banalität und Transzendenz kündigt sich eine Opernästhetik an, die über den Verismo hinausweist und bis heute wirksam bleibt.

Unaufgeregt wie das Leben: Zur Sterbeszene Mimìs

Der Tod Mimìs nimmt innerhalb der Operngeschichte eine singuläre Stellung ein. Anders als die emphatischen Todesmomente, die die Opernliteratur des 19. Jahrhunderts prägten, verweigert Puccini hier jede theatrale Apotheose. Mimìs Tod ist unspektakulär, beinahe beiläufig – und gerade dadurch von erschütternder Wirkung.

Die Szene entfaltet sich nicht als große, pathetische Sterbearbeit, sondern als Folge von Gesprächen, kleinen Gesten und musikalischen Verläufen, die immer wieder vom Alltäglichen durchzogen werden: das Holen des Muffes, die Bemühung um Ruhe, das Spiel der Freunde, das zum Ablenkungsmanöver gerät. Die Oper verzichtet damit auf die konventionelle Dramaturgie des „letzten Wortes“, die dem Tod eine gesteigerte Bühnenpräsenz zuweist. Stattdessen stirbt Mimì leise, ohne dass der musikalische Ablauf einen Kulminationspunkt markiert.

Dieser unaufgeregte Tod verweist auf eine andere Dramaturgie als die der heroischen Operntradition. Henri Lefebvres Theorie des Alltäglichen bietet hierfür einen treffenden Deutungsrahmen: Das Alltägliche ist von Wiederholung, Banalität und scheinbarer Ereignislosigkeit geprägt. Mimì stirbt nicht in der Ausnahmesituation, sondern mitten in den Alltagsgesten, im Beisein der Freunde, in einem Raum, der zuvor noch von Scherz und Spiel erfüllt war. Ihr Tod ist, wie Lefebvre es formulieren würde, „eingeschrieben in die Strukturen des Banalen“. Er ist nicht als dramatische Katastrophe konzipiert, sondern als plötzlicher, kaum bemerkter Übergang. Rodolfos Aufschrei kommt zu spät: Der Tod hat sich bereits vollzogen, während das Leben scheinbar noch weiterging.

In dieser dramaturgischen Gestaltung liegt eine Poetik des Unaufgeregten, die das Verhältnis von Leben und Tod neu fasst. Mimì stirbt, wie sie gelebt hat: nicht im Zentrum der großen Geschichte, sondern in den unscheinbaren Momenten, die das Dasein ausmachen. Damit wird die Sterbeszene zum Spiegel der gesamten Oper: Wie das Leben der Bohème aus Fragmenten, Episoden und Augenblicken besteht, so ist auch das Ende nicht als Höhepunkt gedacht, sondern als Fortführung derselben Logik. Der Tod Mimìs ist unaufgeregt, unaufgeregt wie das Leben – und gerade darin liegt seine erschütternde Radikalität.

Ontologische Vulnerabilität bei Puccini und Andersen

Die Kombination von H. C. Andersens 1845 veröffentlichten Märchen *Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern* und Puccinis *La bohème* eröffnet eine epistemologisch sensible Lesart der Oper: Beide Werke kreisen um das Spannungsfeld von existenzieller Bedürftigkeit, sozialer Kälte und der Sehnsucht nach Sinn und Wärme. In dieser Perspektive erhält das Mädchen mit den Schwefelhölzern eine zentrale symbolische Funktion – als performative Figur ontologischer Vulnerabilität und als Spiegelbild Mimis. Beide Figuren stehen für die Fragilität des Subjekts in einer Welt, die weder Schutz noch Resonanz bietet.

Die Schwefelhölzer stehen für flüchtige Akte von Intimität und Sinnstiftung: kurze Lichtblicke, die eine indifferent bleibende Umwelt nicht nachhaltig erhellen, aber für einen Augenblick aufbrechen. Albert Camus beschreibt dieses Paradox als *conditio humana*: Der Mensch sucht Sinn in einer sinnlosen Welt und erfährt ihn nur bruchstückhaft. Mimì erlebt in ihrer Beziehung zu Rodolfo ähnlich fragmentarische Kohärenz – Momente, die ihre emotionale Tiefe gerade durch ihre Vergänglichkeit erhalten. Soziale Kälte wirkt dabei nicht nur als soziale Realität, sondern auch als existenzielle Bedrohung: Sie entzieht dem Individuum Resonanz und Anerkennung. Jean-Paul Sartres Begriff der Freiheit unter der Bedingung struktureller Gleichgültigkeit macht deutlich, dass die Figuren gezwungen sind, selbst Bedeutung zu stiften. So gewinnen Alltag, Licht und Nähe eine doppelte Bedeutung: als narrative Strukturmittel und als existenzielle Marker. Das Mädchen mit den Schwefelhölzern wird zur verbindenden Figur, zur Verdichtung einer symbolischen Dimension, die sich durch die gesamte Oper zieht. Der Tod beider Figuren erscheint nicht als abrupter Bruch, sondern als logische Konsequenz sozialer Isolation – begleitet von letzten Momenten imaginierter Geborgenheit: Die Vision der Großmutter im Märchen, die Erinnerung an den Beginn der Liebe bei Mimì. Es entsteht eine Überlagerung von Faktizität und Imagination, Kälte und Intimität, Alltag und Transzendenz.

Die Verbindung von Andersen und Puccini macht so eine existenzielle Dimension des Sujets sichtbar: Die Verletzlichkeit des Lebens, die Unsichtbarkeit des Schwachen, das Ausgeliefertsein an eine gleichgültige Welt – und zugleich das Potential, im Flüchtigen, im kleinen Akt von Nähe und Aufmerksamkeit, Sinn zu erfahren. Nicht die Dauer verleiht Bedeutung, sondern die Intensität des Moments. In diesen Funken von Wärme zeigt sich, was das Menschliche ausmacht – und was es braucht, um der Kälte der Welt etwas entgegenzusetzen.



Konzertgenuss

beginnt mit gutem Hören.



**HÖRGERÄTE
GEUTER**
Coburg - Kronach - Lichtenfels

terzo
Wir hören uns.

terzo-Zentrum Coburg
Mohrenstraße 18
96450 Coburg
www.hoergeraete-geuter.de

Kostenfreier Hörtest: 09561 - 95731



Für alle möglichen Beziehungskisten!



**Rechtsanwältin
SONJA ERDEL**
info@sonja-erdel.de

Damit Sie DRAMEN nur auf der Bühne erleben!

Anwaltskanzlei

Ulmann & Müller

Goethestr. 11 · Coburg

Tel.: 0 95 61/9 48 80

www.ulmann-mueller.de

Sie genießen Kultur.

**Wir kümmern uns
um Ihre Angehörigen.**

DER ASB HAUSNOTRUF!

Für Fragen oder für Terminvereinbarungen erreichen
Sie uns gerne unter der **Rufnummer 09561/8147-30.**

Weitere Info unter: www.hausnotruf-coburg.de



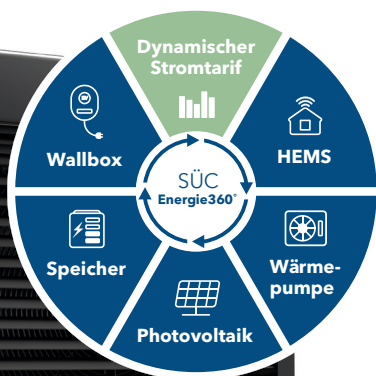
SÜC
Energie360°
Und mehr.

DEIN ZUHAUSE KLIMAFIT MACHEN?

ABER KEINEN PLAN?

Ob im Neubau oder bei der Sanierung: SÜC Energie360° bringt alle Bausteine moderner Energieversorgung wie Photovoltaik, Speicher, Wärmepumpe, Wallbox perfekt abgestimmt in Ihr Zuhause - intelligent ergänzt durch einen dynamischen Stromtarif.

Ihre individuelle Lösung. 100% Zukunft.



SÜC Energie360°

Impressum

LANDESTHEATER COBURG
Schlossplatz 6, 96450 Coburg
Email: info@landestheater.coburg.de
www.landestheater-coburg.de

INTENDANT:
Neil Barry Moss

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR:
Bernd Vorjans

KASSE: +49 (0)9561 89 89 89
PFORTE: +49 (0)9561 89 89 00
FAX: +49 (0)9561 89 89 88

REDAKTION:
André Sievers

GESTALTUNG UND SATZ:
Autostrada Studios

FOTOS:
Taeseok Oh

ANZEIGEN:
contactdesign.de

DRUCK:
DCT GmbH, Coburg

Änderungen und Druckfehler vorbehalten

TEXTNACHWEISE:

Die Vorgänge und die Texte *Puccinis La bohème* und die *Dramaturgie des Alltäglichen, Unaufgeregt wie das Leben: Zur Sterbeszene Mimis* sowie *Ontologische Vulnerabilität bei Puccini und Andersen* sind Originalbeiträge von André Sievers für dieses Programmheft.

DANKSAGUNGEN:

Wir danken dem Freistaat Bayern und der Stadt Coburg für die großzügige Unterstützung unseres Hauses. Ebenso danken wir dem Bezirk Oberfranken.

WEITERE INFORMATIONEN ZUM STÜCK:

Weitere Bilder der Produktion sowie ausführliche Informationen über das Regieteam und die beteiligten Künstler:innen finden Sie auf der Website des Landestheaters Coburg – wir laden Sie herzlich ein, dort zu stöbern und mehr über die Mitwirkenden dieser Inszenierung zu erfahren.

Scannen Sie den unten stehenden QR-Code, um zur Website des Landestheaters Coburg zu gelangen:





Wir setzen auf Spezialisierung.

Bei uns finden Sie **Fachanwälte** für die Rechtsgebiete Familienrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Arbeitsrecht, Versicherungsrecht, Bau- und Architektenrecht, Medizinrecht, Verwaltungsrecht sowie Miet- und Wohnungseigentumsrecht.

Wolfgang Hörnlein

Fachanwalt Medizinrecht
Fachanwalt Versicherungsrecht
Fachanwalt Verkehrsrecht

Maren Feyler

Fachanwältin Familienrecht
Fachanwältin Erbrecht
Mediatorin (univ.)
Zert. Testamentsvollstreckerin

Karoline Rink

Fachanwältin Familienrecht

Heidi Schüller

Fachanwältin Verwaltungsrecht
Fachanwältin Bau- und
Architektenrecht

Dr. Wolfgang Hacker

Fachanwalt Medizinrecht
Master in Health and
Medical Management

Lutz Lindner

Fachanwalt Arbeitsrecht
Fachanwalt Verkehrsrecht

Jürgen Hopf

Fachanwalt Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

Eva Grabolus

Fachanwältin Familienrecht

Dr. Thomas Kunze

Rechtsanwalt

Lisa Sommer

Rechtsanwältin

UNSER  SCHLÄGT FÜRS THEATER

Mit freundlicher Unterstützung der

 **Sparkasse**
Coburg - Lichtenfels